

Universitätsbibliothek Wuppertal

Geschichte der Schulen von Elberfeld

Jorde, Fritz

Elberfeld, 1903

Vorrede

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4915)

Vorrede.

Am Abende des 25. März 1863 vollzog sich in der Aula des Elberfelder Gymnasiums eine sinnige Feier. Vor einem aus-erlesenen Kreise von Schulfreunden hatte Professor Dr. Bouterwek, der Direktor des Gymnasiums, seinen Vortrag über die Geschichte der von ihm geleiteten Anstalt, die Geschichte der lateinischen Schule, beendet. Vor ihm, in einem Aufbau von Blumen, stand die wohlgetroffene Bronzestatue des Mannes, den er in seinem Vortrage „den Retter des Gymnasiums“ dankbar genannt hatte, des Staatsministers August von der Heydt. Während der Schülerchor das „Integer vitae“ leise anstimmte, erhoben sich die Teilnehmer dieser denkwürdigen Versammlung von ihren Sitzen, und der Quartaner August von der Heydt trat vor das Bild seines Großvaters und hob einen Lorbeerkranz zu ihm empor, den Direktor Bouterwek um die schön geformte Stirn der Statue legte.

Vierzig Jahre sind dahingegangen, seitdem die Dankbarkeit der alten Lateinschule das Bild eines Mannes geschmückt, der dem Schulwesen seiner Vaterstadt mehr gewesen als nur der Retter des Gymnasiums. Professor Bouterwek hat ihm „die Geschichte der lateinischen Schule“ gewidmet, und die Ehrung, die vor Jahren einem hochherzigen Schulfreunde zuteil wurde, als er die Widmung eines Werkes annahm, das einen Teil des Elberfelder Schulwesens geschichtlich behandelt, glaubt der Verfasser des vorliegenden Buches heute dadurch erneuern zu dürfen, daß er die Geschichte des gesamten Schulwesens unserer Stadt dem Enkel des damals Gefeierten in Ehrerbietung zueignet.

Damit bleibt die Arbeit sich getreu, die zum Gedächtnis und zur Nachseiferung das Andenken an jene Männer wieder wachrufen möchte, die einstmals den besten Teil ihrer Kraft für die Schulen unserer Stadt willig geopfert haben.

Mit Absicht sind gerade die Spuren der Schulanfänge gesucht worden, einestheils, um über die ältesten Schulverhältnisse Elberfelds Aufschluß zu geben, anderenteils, um für die Chronik der älteren Schulen eine Grundlage zu bieten, die den meisten von ihnen bisher mangelte.

Die Schulen der Neuzeit haben noch keine Geschichte, deshalb sind die nach dem Jahre 1850 entstandenen, wie auch die Schulverhältnisse der Gegenwart nur übersichtlich berührt worden.

Jeder Abschnitt will als ein Ganzes für sich auftreten, deshalb waren gelegentliche Wiederholungen nicht zu vermeiden.

Der Stoff zu den nachfolgenden Ausführungen ist dem Königlichen Staatsarchiv in Düsseldorf, dem Provinzial-Kirchenarchiv in Koblenz, dem Archiv der Stadt Elberfeld, dem Archiv der lutherischen Gemeinde, hauptsächlich aber dem Archiv der reformierten Gemeinde in Elberfeld entnommen.

Möge es dem Buche beschieden sein, Freunde zu finden auf seinem Wege; möge es weiteren Kreisen Verständnis erschließen für den Segen eines geordneten Schulwesens, und möge es ein fruchtbringendes Interesse für unsere Schule wecken und beleben bei allen, die es lesen.

Gottes Segen ziehe mit ihm!

Elberfeld, im Sommer 1903.

Fritz Jorde.